

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Kriegsgefangene am Bahnhof Märzfeld 1940

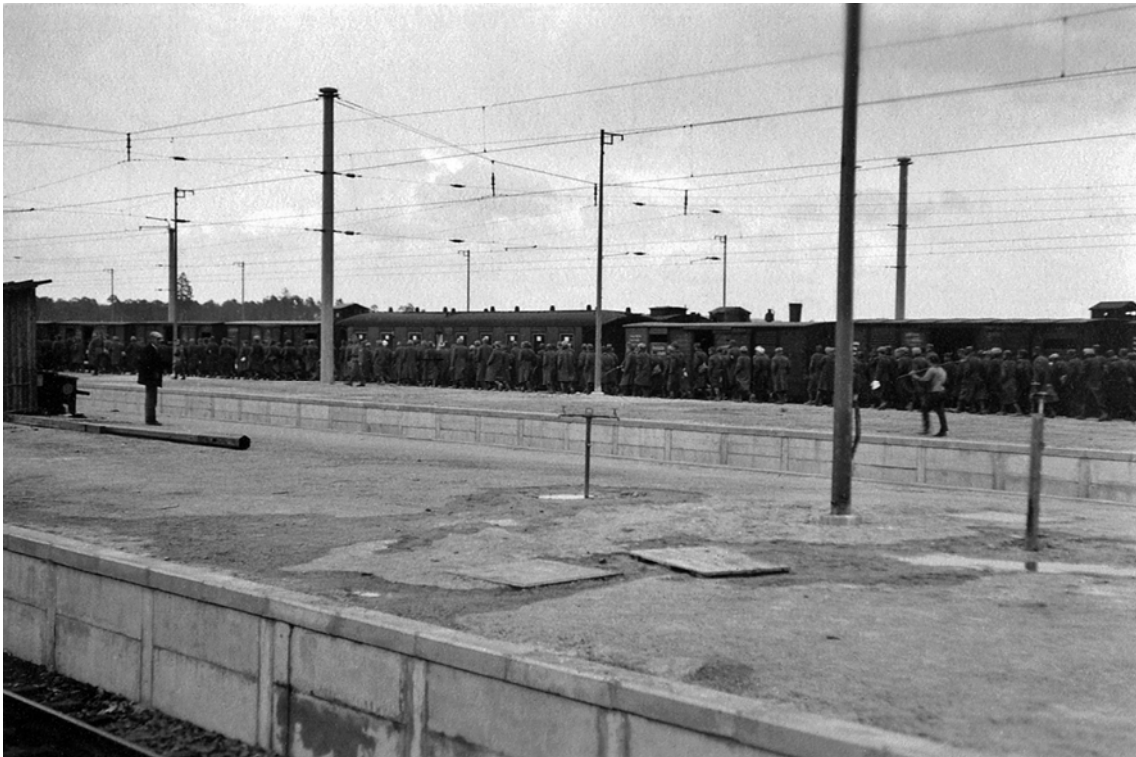


Foto: Alfred Schroth

Unsere Aufnahme fand erst nach Umwegen einen sicheren Platz im Geschichtsarchiv Langwasser. Sie wurde von einem unbekanntem Soldaten der 82. Infanterie-Division vermutlich 1940 bei einem Stopp des Zuges am Bahnhof Märzfeld aufgenommen. Stolz schrieb er im Album unter das Bild „wir sehen die ersten Kriegsgefangenen“.

Das Bild stellt uns viele Fragen, die wir vielleicht nie mit absoluter Sicherheit beantworten können. Stimmt das Aufnahmedatum? Welche Nationalität haben die Kriegsgefangenen? Zeigt das Foto die Ankunft von Kriegsgefangenen oder einen der häufig durchgeführten Abtransporte in andere Lager? Und damit beginnt die Arbeit in einem Archiv spannend zu werden.

Das für die Reichsparteitage der Nationalsozialisten geplante Gelände hatte sich mit Beginn des Zweiten Weltkriegs in einem großen Bereich zum Kriegsgefangenenlager gewandelt. Der an der Fußgängerunterführung zwischen der heutigen Breslauer Straße und Thomas-Mann-Straße gelegene Bahnhof Märzfeld war in den nächsten Jahren vor allem ein Ort, an dem Kriegsgefangene verschiedener Nationen ein- und ausstiegen. Noch im Dezember 1944 war das Lager Nürnberg-Langwasser mit etwa 32.000 Kriegsgefangenen belegt.

Auf diesem Gebiet, zwischen Glogauer Straße und Gleiwitzer Straße, wurde später der nach Kriegsende erbaute Stadtteil Langwasser Südost für lediglich 10.900 Bewohner geplant.

(Quelle: Erika Sanden, *Das Kriegsgefangenenlager Nürnberg-Langwasser 1939-1945*).

Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Die Sprengung der Märzfeldtürme 1966



Foto: Johannes Kopka

Die Privataufnahme aus dem Jahr 1966 entstand unmittelbar nach der Sprengung der ersten sechs Türme im südlichen Bereich des Märzfeldgeländes. Entlang der heutigen Thomas-Mann-Straße gaben sich an diesem Tag nicht nur Fotografen und Journalisten ein Stelldichein. Auch viele Bewohner wollten live dabei sein und verfolgten das Geschehen.

Berührungängste mit dem Erbe der Nationalsozialisten gab es in den 50er und 60er Jahren im neu entstehenden Stadtteil nicht. Viele noch heute in Langwasser lebende Senioren erzählen gerne vom Märzfeld als großem Abenteuerspielplatz ihrer Kindheit. Für die Mehrzahl der Mädchen war das Gebiet damals tabu. Sie gingen vielleicht am Sonntag mit den Eltern dort spazieren oder lernten auf der damals noch vorhandenen unbefahrenen Straße zwischen den Türmen und dem Bahndamm Rollschuhfahren.

Wer heute mit dem Auto entlang der U-Bahn zwischen Scharfreiterrig und Messezentrum unterwegs ist, wird kaum wissen, dass der auf der rechten Seite zu sehende Lärmschutzwall als geschickte Sparmöglichkeit zur Verwendung des Sprengschutts vor Ort entstanden ist. Bei der Wohnbebauung im Nordosten unseres Stadtteils mussten stets die noch vorhandenen Fundamentreste eingeplant werden. Auch im derzeitigen Baugebiet T, dem SchönLebenPark, stießen die Bagger auf Zeugnisse des ehemaligen Märzfeldes.

Team des Geschichtsarchivs

E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Winterfreuden 1961



Foto: Jenny Gabert

Die Privataufnahme entstand im Winter 1961 an der alten „Zollhausstraße“, die damals noch bis zur Einmündung der Breslauer Straße ging. Später wurde die Straße verkürzt, heißt nun „Am Zollhaus“ und kreuzt die Liegnitzer Straße zum Franz-Reichel-Ring.

Für uns heute unvorstellbar, konnten spielende Kinder und Autos eine Straße gemeinsam nutzen. Eine Schlittenfahrt auf der abschüssigen Straße im Winter und im Sommer eine flotte Tour mit dem Fahrrad oder Roller waren beliebt.

Auf der rechten Seite der Abfahrt befand sich eine Höhle, in die sich manche Mutige hineingewagt haben. Die Höhle ist heute noch zu sehen – Sie können ja einmal ausprobieren, ob sie noch begehbar ist.

Das Fachwerkhaus im Hintergrund war die Gaststätte „Am Zollhauspark“. Hier wurde der Bürgerverein Nürnberg-Langwasser e.V. – damals „Vorstadtverein Zollhaus-Langwasser“ am 4. Mai 1954 gegründet. Rechts daneben kann man auch die Umrisse des dazugehörigen Gartenhauses erkennen, in dessen schönem Saal verschiedene Bälle veranstaltet wurden. Im großen Gartengelände mit einem Musikpavillon fand im August 1954 die erste Zollhaus-Kirchweih statt.

Nicht erst in den 60er Jahren waren der Zollhauswald und die Gaststätte zu jeder Jahreszeit ein beliebtes Ausflugsziel. Ob der Ort heute noch die Anziehungskraft früherer Jahre besitzt, mögen die Leser selbst entscheiden.

Team des Geschichtsarchivs

E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de